

Der Meister ist der Mittler

Alle Gottmenschen, die auf diese Erde herabgekommen sind, betonen nachdrücklich einen Punkt : Es gibt keine Erlösung ohne die Hilfe eines vollendeten Meisters. Einer, der nicht selbst den Weg kennt, kann nicht euer Führer sein. Die Aufgabe des Meisters ist schwierig, Sie beginnt, nachdem ihr das Zentrum der Seele im Körper, welches als 'dritte Auge' bekannt ist, erreicht habt und ihr beginnt, euch über das Körperbewußtsein zu erheben. Seine Arbeit ist erfüllt, wenn eure Seele mit Gott vereint ist. Nur ein kompetenter Meister kann dies zustande bringen.

Ein Unwissender in der Spiritualität oder ein unvollendeter Lehrer kann keinen dem Ziel nahe bringen – er zerstört sein eigenes Leben und ist ein Unglück für andere. Ein Wissen reicht nicht über die Sinnesebene hinaus; weder weiß er, noch kann er sagen, was jenseits davon liegt. Die Welt ist heute ein Tummelplatz von sogenannten Meistern. Tatsächlich scheint es mehr falsche Meister als Schüler zu geben. Doch eine voll verwirklichte Seele, die im Innern weit erwacht ist, sieht, daß die Welt dem Verderben preisgegeben ist. Er spricht nicht schlecht über andere, sondern legt euch die Wahrheit dar und bringt euch zur höchsten Wirklichkeit. „Irrt nicht ab vom Pfad“, sagte er, „sondern macht das Beste aus dieser seltenen Gelegenheit eurer menschlichen Geburt.“ Der falsche Meister gleicht einem Menschen, der im Kleid eines Tigers einhergeht. Er kann euch keinen Schutz geben vor den wilden Tieren des Dschungels, sondern sich nur verstellen, bis sein Betrug aufgedeckt ist. Ihr seid nur sicher, wenn ihr bei einem wirklichen Tiger Zuflucht nehmt. In diesem Fall habt ihr keine Furcht vor den Schakalen und Füchsen der Welt. Ohne Zweifel ist Erlösung ohne den Meister nicht möglich. Doch niemals vorher in der Geschichte gab es eine solche Entartung des Menschen durch die starke Verbreitung falscher Meister. Wie sich die Menschen auf allen Gebieten entwickeln, so haben sie sich auch in der Kunst der Verstellung als spirituelle Führer perfektioniert. Die Schwindler beeindrucken andere, indem sie alle äußeren Merkmale eines Gottmenschen vortäuschen, damit die Wahrheitssucher leicht irreführt werden. Wenn ihre Anhänger dann den Irrtum erkennen, lehnen sie, angewidert, jeden Anspruch auf Spiritualität als bloße 'Guruschaft' ab. Wie wollt ihr andere auf euren Schultern tragen, wenn ihr nicht auf eigenen Füßen stehen könnt ?

Der blinde Meister
und der blinde Schüler
führen einander
in eine tiefere Hölle !

Da ein falscher Meister auf dem Weg zur Hölle ist, folgen ihm seine Schüler ebenfalls. Eines solchen Betrugs überdrüssig, ziehen manche das Lesen von Büchern vor. Achtet auf die Mahnungen der wahren Meister und sucht nur den Vollendeten. In der Spiritualität ist es soweit gekommen, daß jeder, der auch nur ein wenig inneren Fortschritt zu verzeichnen hat, beansprucht, alles gefunden zu haben. Manche sagen, daß die Spiritualität unerschöpflich ist; doch auch hier gibt es einen Unterschied zwischen den Äußerungen eines falschen Meisters und den Erklärungen anderer, die tatsächlich das Ziel erreicht haben. Ein Schüler der fünften Klasse, der Professor einer Universität und selbst der große Isaac Newton mögen sagen, daß sie Kieselsteine vom Ufer des Wissens auflesen, doch es besteht ein erheblicher Unterschied in der Qualität ihrer Aussagen.

Die voll verwirklichten Seelen fahren fort, die unbeschreibliche Wirklichkeit zu erklären, und verkünden, daß alles, was sie fanden, Gottes Gnade zu verdanken sei und er es ist, der alle Dinge vollbringt. Obwohl sie das Sprachrohr Gottes sind, handeln sie voller Demut und machen nie geltend, daß das, was sie erreicht haben, ein Ergebnis ihrer eigenen Leistung war. Der Segen, den sie gewährten, wird Gott zugeschrieben. Der Meister steht, in bewußter Verbindung mit dem höchsten Kraftwerk – Gott -, aber eine Birne allein kann nicht die Energie weitergeben, die im ganzen Kraftwerk gespeichert ist. So erklärt der Meister in aller Demut, daß er nicht mehr sei als ein Staubkorn. Er ergeht sich nicht in Anmaßungen oder Prahlerei. Doch wenn wir die Welt betrachten, finden wir viele, die den Anspruch auf Meisterschaft erheben, die aber in Wirklichkeit nur erfolgreich ihre Willenskraft entwickelt haben oder Übernatürliche und übermenschliche Kräfte erwarben oder die Gedanken anderer zu lesen imstande sind. Manche trainieren ihren Körper, um große körperliche Leistungen zu vollbringen. ,Wieder andere lernen, wochenlang unter der Erde oder im Sand vergraben zu liegen. Dies sind Anfangsstufen in der Spiritualität ; sie werden nach ein wenig Bemühung oder Konzentration erreicht. Sie zu erwerben ist so natürlich, wie man beim Betreten eines Hauses durch die Tür geht. Aber es gibt welche, die sich mit diesen Kräften zufrieden geben. Sie fühlen sie erhaben und scheinen äußerlich Menschen hoher Verwirklichung zu sein. Wo Licht ist, findet sich auch Schatten. Ähnlich wird die Wahrheit von ihrer Nachahmung begleitet; so war es immer, seit die Welt besteht. Darum sagen Gottmenschen immer wieder, daß ein Mensch nicht mehr geben kann, als er besitzt, und daß man die Gabe der Spiritualität von einer gottverwirklichten Seele und nicht von einem, der Wunder bewirkt. Kann euch ein Schmied Diamanten verkaufen ? Spirituelle Lehren können nur von einem kommen, der die volle spirituelle Verwirklichung erreicht hat. Es ist eine praktische Wissenschaft, in der ihr Geschicklichkeit erwerbt, wenn ihr euch über den Körper erhebt. Auf eurem Weg nach oben erlangt ihr übernatürliche Kräfte, aber wenn ihr euch in ihnen ergeht, wird euer Fortschritt aufgehalten. Aus diesem Grund raten Gottmenschen dringend davon ab, Wunder zu tun, da dies zu spiritueller Erschöpfung führt. Der Gurbani sagt, daß die Wunder bewirkenden Kräfte Diener derer sind, die Naam üben, und man sich ihrer nicht erfreuen sollte. Man sollte der Natur ihren Lauf lassen und lernen, ein bewußter Mitarbeiter des göttlichen Plans zu werden. Jene, die in Gott leben, haben solche Schwächen nicht. Die sind glücklich, welche den wahren Geist der Spiritualität suchen und sich mit ihrer Quelle vereinen wollen, indem sie die Wissenschaft der Spiritualität von einem vollendeten Meister erlernen.... Schöne Reden über Gott zu halten und allgemein Beifall zu erlangen ist ohne weiteres möglich, doch man sollte herausfinden, was ein solcher Redner tatsächlich vollbracht hat.

Hört, was Kabir Sahib zu diesem Thema geäußert hat. An Sadhus (gottesfürchtige Entsagende) gewandt, sagt er:

Weiß der Mensch wirklich, was Gott ist?
Weshalb schreit der Mullah so laut
aus der Moschee?
Ist Gott taub ?
Gott hört fürwahr die leisesten
Tritte einer Ameise.

Ein gelehrter Pandit sitzt mit überkreuzten Beinen und zählt die Perlen
an der langen, langen Schnur ;
Im Herzen aber trägt er das spaltende
Messer der Verstellung,

und Gott sieht es.
Er baut einen vielstöckigen Palast
mit einem tiefen Fundament.
Er richtet sich auf ein ständiges
Bleiben ein, hat keine Pläne
für seinen Weggang.
Er häuft Reichtum an, indem er mit
Pfennigen geizt, und vergräbt ihn
sicher unter der Erde;
die Glücklichen bringen ihn weg,
der Elende sündigt für nichts.
Selbst einfache Kleidung kann sich
die tugendhafte Frau kaum leisten;
aber die Frau mit üblem Ruf
stellt sich in Seide zur Schau.
Dem heiligen Asketen werden Almosen
in dem Haus verwehrt, wo der Lasterhafte
in delikaten Speisen schwelgt.
Erhält er einen Diamanten,
kann er seinen Wert nicht ermessen –
er befaßt sich mit Flitter.
Kabir sagt: „Höret auf mich, o Sadhus,
Gott ist das, was ihr aus ihm macht.“

Kabir sagt, daß Gott, auf den wir alle schauen, für alle derselbe ist.
Erlösung liegt darin, daß man ihn erkennt. Wir beginnen nach ihm Ausschau zu
halten, wenn die Eindrücke aus unserer spirituellen Vergangenheit wiederbelebt
werden, wenn wir zwischen dem Falschen und dem Wahren zu unterscheiden lernen
oder wenn wir, durch die Puffer des Schicksals aufgerüttelt, anfangen, nach dem
Zweck unseren menschlichen Existenz zu fragen. Doch wir wissen nicht, was Gott
ist. Das zerstückelte Ich möchte sich mit dem Universalen Selbst verbinden und ein
Ganzes werden. Das ist ein Gesetz der Natur, und dieser Wunsch ist in uns
verwurzelt. Die Seele verlangt nach der Überseele, und der Ergebene hält nach
seiner Gottheit Ausschau.

Nun erhebt sich die Frage: was ist Gott, und wie können wir ihn finden ? Kabir stellt
fest, daß die Orte der Verehrung, Moscheen und Tempel, dem menschlichen Körper
nachgebildet sind und auf einen bestimmten Zweck hinweisen. Betrachtet zum
Beispiel die Architektur einer Moschee. Ihre Wölbung entspricht der menschlichen
Stirn, in der ein Ton widerhallt. Der Muezzin, der moslemische Gebetsrufer, welcher
das Minarett besteigt, gleicht der Seele, die sich von der Nasenwurzel zur höheren
Plattform der Stirne erhebt, um den inneren Tonstrom zu hören. Die Hinduschriften
enthalten ähnliche Hinweise. Es heißt, daß sich Parvati – wörtlich der Bewohner der
Berge – mit Shiva, ihrem Herrn, verbindet. Parvati ist die Seele, und die Stirn ist in
der Tat der Berg, wo die Seele weilt. Parvati sagt:

Mein Streben mag eine Million
Jahre währen –
ich muß mich mit Shiva verbinden
oder immer eine Jungfrau bleiben.

Die Seele sucht ihren Herrn seit Millionen Geburten und kann niemals Ruhe oder Frieden haben, bis sie ihn findet. Der Muezzin steigt auf das hohe Minarett, und indem er seine Hände an die Ohren hält, ruft er laut die Gläubigen zum Gebet. Dies ist symbolisch dafür, daß man sich von der Welt außen zurückziehen und die Ohren schließt, um den vibrierenden Tonstrom zu hören, der von innen ausgeht. Die Menschen vergessen jedoch, daß der Ruf des Muezzin eine innere Erfahrung symbolisiert. Kabir fragt daher, ob die Menschen glauben, daß Gott taub sei oder einer, der sie nicht hören kann, wenn sie nicht nach ihm schreien. Nein, er ist nichts von beidem. Der Ruf, den ihr erhebt, hallt bereits in eurem Innern ; und Gott, der die Seele eurer Seele und die Stütze eures Lebens ist, kann gehört werden, und er kann euch in der Stille hören. Der Muezzin, der lediglich seine Hände an die Ohren legt, hat die Verbindung mit der eigentlichen Praxis, bei der man die Ohren schließt, um innen zu hören, verloren, bei der man die Ohren schließt, um innen zu hören, verloren, denn die erwachten Lehrer, die diese Übung kannten, sind nicht mehr da. Doch wir finden die letzten Spuren der Wahrheit in unseren religiösen Bräuchen und Ritualen. Wenn sich eines Menschen Leben dem Ende nähert, entzünden die Hindus eine irdene Lampe an seiner Seite, um ihn an das innere Licht zu erinnern. Wenn die Sikhs ununterbrochen ihren heiligen Granth lesen, halten sie eine Lampe entzündet und stellen sie auf einen umgestülptem Topf. Der Topf steht für den Körper, in dessen Stirn ein Licht brennt. Dies sind die äußeren Symbole einer inneren Welt.

Solange erfahrene Menschen auf Erden erscheinen, erinnern sie uns an ihre wahre Bedeutung. Kabir sagt, daß wir uns, anstatt laut zu rufen, von den niedrigen Chakras zum Augenzentrum erheben und auf den ursprünglichen und bleibenden Tonstrom hören sollten. Als sich Mirza Taqi an Tulsi Sahib wandte, riet er ihm:

Indem du in der Wölbung der natürlichen Kaaba stehst,
höre auf die Stimme deiner ursprünglichen Heimat,
die dich unaufhörlich zurückruft.

Mirza Taqi verstand sogleich. Heute haben Symbole den Platz der tieferen Wahrheit eingenommen und verfälschen sie. Gott ist nicht taub : wir brauchen nicht zu schreien, um seine Aufmerksamkeit zu erregen. Er ist nicht weit weg von uns ; er ist im Innern, im Zentrum unserer Seele.

Ihr mögt euch der Geschichte von Draupadi erinnern, die die Kurus an ihrem königlichen Hof zu entkleiden suchten. Sie bat Lord Krishna um Hilfe. Er erschien, als ihr der Schleier bereits vom Kopf genommen war, doch wurde sie vor einer weiteren Unehre bewahrt. Sie beklagte sich bitterlich bei Krishna : „Herr, ich bin gedemütigt worden, als mein Gesicht mit Gewalt enthüllt wurde Weshalb bist du nicht vor dieser Beleidigung gekommen? “ „ Draupadi erwiderte, daß sie Krishna gerufen habe, der in Braj lebt. „Du riefst mich aus Braj lebt. „Du riefst mich aus Braj“, hielt ihr Krishna entgegen, „so brauchte es eine Weile, bis ich zur Stelle war. Hättest du Krishna gerufen, der in dir ist, wäre ich unverzüglich hier gewesen.“ Dies ist ein Gleichnis, das die unmittelbare Nähe des Herrn erklärt.

Als ich einmal in Pakistan die Wahrheit über den Ruf der Muezzins darlegte, sagten die Leute, ich hätte eine korrekte Erklärung der islamischen Praxis gegeben, die eine universale Wahrheit aufweist. Swami Ram Tirath erklärte, daß Gott, von dem ihr annehmt, er lebe im Himmel, sicher unter der allgemeinen Kälte leidet. Wir bleiben in Symbole vertieft und vergessen, was diese Symbole bedeuten, Kleine Mädchen spielen mit Puppen und arrangieren ihre Heirat. Wenn die Kinder erwachsen sind und sich verheiraten, lassen sie die Puppen unbeachtet. Wenn das Haus fertig ist, wird das Holzgerüst entfernt. Die Hindus entzünden Lampen und schlagen den Gong

und den gongähnlichen Ton, der im Innern gehört wird. Der Tempel wird als Sinnbild oder Modell des Körpers gebraucht, um die inneren Mysterien zu erklären. Der Meister gewährt euch die Erfahrung von Licht und Ton, die in euch verborgen sind. Nachdem ihr beginnt, das Licht zu sehen und den inneren Ton zu hören, haben die Moscheen und Tempel ihren Zweck erfüllt.

Es ist jammerschade, daß ihr die
von Menschen geschaffenen
Moscheen und Tempel besucht,
währen der Bewohner des
wahren Tempels zurückgelassen wird,
um Leid zu erdulden.

Kirchenbesuch und Tempelverehrung sind notwendige vorbereitende Schritte auf dem Weg zu Gott, und sie dienen in der Tat einem edlen Zweck. Nur eine verwirklichte Seele kann ihre wahre Bedeutung enthüllen; aber wenn eine solche Seele nicht mehr da ist, folgen die Menschen der nichts sagenden leeren Tradition.

Gott ist euch ganz nah; in der Tat ist euch nichts näher als er. Er hört das leiseste Murmeln eures Herzens, wann ihr betet. Es heißt: bevor er das Trompeten eines Elefanten hört, vernimmt er wahrlich den Schrei einer Ameise. Er ist die Seele eurer Seele und weiß selbst den unklarsten Gedanken, der euch durch den Sinn geht. Seine Größe liegt darin, daß er eure geheimsten Absichten bemerkt, noch ehe ihr sie zum Ausdruck bringen könnt. Er fühlt mit euch. Er ist allgegenwärtig; er fühlt mit euch. Er ist allgegenwärtig: er durchdringt euch innen und außen. Er ist sich der Grundlage eurer Vorstellungen bewußt und weiß, was in euch Gestalt annimmt und wie ihr dadurch motiviert werden. So nah ist er euch; und doch sucht ihr ihn an Wallfahrtsstätten, in fließendem Gewässer, in heiligen Schriften und anderen materiellen Erscheinungsformen der Religiosität.

Einzig eine liebevolle Ergebenheit gefällt Gott. Er nimmt eure Liebesgabe an.

Gott achtet nicht auf euren Stand
und eure Stellung;
ein Mensch, der Gott verehrt,
wird der Mensch Gottes.

Vergeblich fragen die Leute, wohin sie sich wenden sollen, um ihm zu huldigen, wenn Gott direkt hinter ihren Gedanken ist. Ein gelehrter Ausleger der Schriften, der in religiösem Wissen erfahren ist, zeigt sich im Kleid eines Pandit. Er wählt sich einen bestimmten Platz aus, den er einnimmt und wo er zum Schein für die Öffentlichkeit die Perlen abzählt. Was ist Gutes daran, die Menschen durch den äußeren Schein von Frömmigkeit und öffentliche Verehrung zu beeindrucken? Ihr müßt die Perlen eures Herzens zählen.

Der Rosenkranz dreht sich in
deiner Hand und die Zunge in
deinem Mund,
während sich dein Gemüt in zehn
verschiedene Richtungen bewegt?

Dies ist sicherlich
nicht der Weg,

Gottes zu gedenken.

Das Zählen der >Perlen kann zum Ritual werden, einem leeren Brauch, wenn euer Sinn nicht bei Gott verweilt. Kabir sagt:

Der Rosenkranz wurde ärgerlich
mit mir und sagte:
„Was drehst du mich immerfort ?
Drehe die Perlen deines Herzens,
dann werde ich dich
zu deinem Gott bringen.“

Ihr müßt eurem Gemüt eine neue Richtung geben, indem ihr es nach innen wendet in beständiger Erinnerung an Gott, denn dann wird er, der in euch ist, es hören und antworten. Der Rosenkranz ist ein äußeres Symbol des inneren Simran. Doch die Menschen geben sich äußeren Gebärden hin.

Mit dem Mund wiederholen sie den Namen Gottes, und im Herzen tragen sie ein Messer Die Perlenschnur sollte eurem Geist eine Stütze sein, das Gedenken an Gott lebendig zu halten. Dies ist eine einfache Sache, ein grundlegender Schritt, damit ihr nicht aufhört, seinen Name zu wiederholen und an ihn zu denken. Doch wenn ihr die Perlen geistesabwesend bewegt, ist es ein nutzloses Ritual. Um Gott zu erkennen, müßt ihr euer Herz ändern, lernen, nach innen zu sehen, und wahrnehmen, daß Gott euer Überselbst ist. Sobald ihr diese feststellt, seid ihr bei ihm. Perlen abzuzählen ist eine Praxis, der ihr euch auf der Sinnesebene hingeben könnt. wohingegen sich Gott über dem Sehen und Denken findet. Wenn ihr euch nicht auf seine Ebene erhebt, könnt ihr ihn nicht erkennen.

Erhebt euch so hoch wie er,
bevor ihr den Erhabenen
erkennen könnt.

Wenn ihr nach dem Rosenkranz greift, sollt ihr die Perlen so abzählen, daß ihr sie letztlich ganz und gar vergeßt und euch in Gott verliert. Die Perlen abzuzählen ist, als wolle man einen kalten Motor auf Touren bringen : ein paar scharfe mechanische Umdrehungen und der Motor läuft von selbst. Diese Fähigkeit, sich mit Simran zu befassen - ständige Wiederholung des Namens Gottes – ist eine Gabe von Gott. Der Gurbani läßt uns wissen:

Nur der übt Gottes Simran,
der durch Gott für Simran
motiviert ist.

Wahrer Simran wird im Herzen ausgeübt, er ist spontan und fortlaufend. Simran beginnt unwillkürlich. Ihr mögt euch erinnern, wie Guru Nanak in den Namen Gottes vertieft war, während er in einem Laden Vorräte abwog. Er wog in den Wagschalen Körner ab und sagte bei jedem Gewicht `eins´, `zwei´, `drei´ etc. vor sich her. Als er zu der Zahl `dreizehn´ kam, was in seiner Muttersprache Punjabi `tera´ heißt wie auch `ich bin dein´ bedeutet, vergaß er sich selbst so sehr, daß er immer weiter abwog und `terr´ rief. Wenn die Leute Perle für Perle abbeten, sollten sie den Rosenkranz vergessen und auch die Bewegung ihrer Hände. Sie sollten völlig in das Gedenken Gottes vertieft sein. Es gibt viele Arten von Simran. Er kann mit dem Abzählen von Perlen ausgeübt werden, mit der Zunge, die den Gaumen berührt, im

Herzen usw. Doch die wirksamste Methode ist Simran mit der Zunge des Gedankens geübt – der Simran der Seele.

Keiner außer einem Heiligen ist Adept im Simran der Seele ! Nur die heiligen Menschen, welche hoch entwickelt sind, haben die Fähigkeit, sich Gottes zu erinnern und dem die Aufmerksamkeit der Seele zu geben. Solange man sich im Körper befindet, kommen auch Gedanken in den Sinn. Aber wenn sich die Seele im Simran konzentriert, ist keine Rede davon, daß der Körper oder das Gemüt dazwischen kommt. Wo ist dann der Rosenkranz und die Hand, welche die Perlen abzählt ? Um zu beginnen, mögt ihr euch zuerst waschen, eine stille Ecke suchen und mit einem Rosenkranz hinsetzen. Aber allmählich seid ihr so vertieft, daß der Rosenkranz und die Hände ganz ruhig werden.

Nachdem Körper, Gemüt und Sprache
still sind, bringt die Seele und
ihre Schau größeren Lohn, sagt Kabir,
sie tausend Jahre des Gebets.

Der Pfad der Heiligen ist einer der Liebe und Versenkung. Liebe führt zu tieferer Konzentration und wohnt der Seele inne. Wenn ihr mit Liebe Simran übt, ist eure Seele auf ein Ziel ausgerichtet, und alle anderen Beweggründe sind aufgehoben. Wird der Strom abgeschaltet, steht die Maschine still. Wenn die Aufmerksamkeit der Seele zurückgezogen ist, kommt die Welt zur Ruhe, und das Gemüt, der Verstand und die Sinne, die ihre Kraft von der Seele beziehen, sind reglos. Die Heiligen befassen sich nicht mit der Suche nach Fehlern, doch sie bieten euch die wahre Wissenschaft der Seele und ihr mögt anderen Lehren folgen und ihre Früchte ernten, ihr mögt mit dem Paradies oder das nächste Mal mit einem nobleren Leben belohnt werden, doch die Gelegenheit ungestörter Seelenruhe wird nicht erlangt. Es ist einzig die Seele, die sich mit Gott verbinden kann, nicht das Gemüt oder der Verstand. Die Welt muß abgewiesen werden.

Es gibt die Geschichte eines einfachen Straßenkehrers, der den Ehrgeiz hatte, die Tochter des Königs zu heiraten, Etwas ganz Unmögliches ! doch jemand vereinbarte eine Begegnung mit der Prinzessin. Sie sagte, daß sie nicht gut in eines Straßenkehrers Haus kommen könne, doch wenn er ein Sadhu würde, käme sie, um seinen heiligen Darshan zu haben. So legte er das Gewand eines Sadhu an, und mit der Zeit wurde er sehr bekannt. Im Herzen jedoch war er weiterhin weltliche gesinnt. Eines Tages sah er, wie die Königstochter tatsächlich auf dem Weg zu ihm war. Da ging ihm auf, daß wenn seine betrügerische Haltung eines Sadhus die Tochter des Königs anziehen konnte, wie groß dann sein Gewinn wäre, wenn er sich in einen wirklichen Heiligen umwandelte. Äußerlich beten wir und sitzen in Meditation, aber unser Herz ist voller Gedanken an die Welt. Nachdem er verschiedene Arten unechter Praktiken beschrieben hat, schließt Gobind Singh:

Ich sage in Wahrheit
- und hört ihr alle
- nur jene, die Liebe haben,
- finden Gott.

Das Rezitieren der Schriften, andachtsvolle Übungen und Gebete haben den Zweck, die Aufmerksamkeit auf ein Ziel zu richten, damit unsere Seele auf Gott konzentriert wird. Da Gott der Inbegriff unserer Seele ist, können wir durch innerliche Meditation mit unserem Wesensursprung unmittelbar in Berührung kommen :

Statt unser Gemüt zu beruhigen, widmen wir uns äußerer Geschäftigkeit, wie religiösen Riten und dem lauten Gesang von Hymnen. Ein persischer Mystiker erklärt :

Wenn ihr euch entschlossen habt,
zu eurem Freund zu gehen,
dann setzt einen Fuß auf
eure Leidenschaften,
und der andere wird euch
auf seinen Pfad bringen.

Doch wie wird das Gemüt diszipliniert ? Die äußeren Andachtsübungen beruhigen es für den Augenblick, aber rasch wandert es weiter umher. Das Gemüt bezieht seine Kraft von der Seele, und nur der Simran der Seele kann es bändigen. Wenn eure Aufmerksamkeit konzentriert ist, vergeßt ihr die Welt. Selbst im alltäglichen Leben nimmt man nicht zur Kenntnis, was sich vor einem abspielt, noch hört man, daß man gerufen wird, wenn man in Gedanken vertieft ist.

Die Heiligen stellen einen auf den Pfad der Meditation der Seele. Auf den Anfangsstufen erwirbt man übernatürliche Kräfte. Man kann Kranke heilen und die Gedanken anderer lesen. Doch wenn ihr euch mit solchen Dingen befaßt, behindert es euren Fortschritt, weil eure Seele, deren Ziel es ist, die Verbindung mit der Überseele herzustellen, in niedrigeren Bestrebungen gefangen wird. Darum solltet ihr dies nicht bewußt tun; gelegentlich ergeben sich jedoch solche außergewöhnlichen Dinge von selbst.

Gott weiß, was ihr im Sinn habt, wenn ihr seiner gedenkt. Vielleicht sitzt ihr in Meditation, und dem Anschein nach denkt ihr an Gott, aber in Wirklichkeit bittet ihr insgeheim, daß euer kranker Sohn geheilt wird oder daß sich euer Handel, euer Geschäft ausweitet. Gott weiß, was ihr wollt. eine solche Meditation ist nicht echt.

Es ist von keinem Nutzen, wenn es euch
gelingt, Menschen zu beeindrucken.
Gott läßt seiner nicht spotten.

Ihr mögt den Beifall der Leute ernten und durch euer frommes Gebaren einige Anhänger fesseln, doch wenn ihr entlarvt seid, wenden sie sich nicht nur gegen euch, sondern verurteilen auch jede spirituelle Betätigung als falsche Guruschaft.

(
Das Gebiet der Spiritualität ist übervölkert von Schwindlern, die das eine bekennen und das andere tun. Sie sind auf Ruhm aus, eifersüchtig und kritisch anderen gegenüber. Sie glauben, daß ihnen keiner an Größe gleichkommt. Es besteht ein großer Unterschied zwischen diesen Schwindlern und einem echten Heiligen. Der Letztere wird nie, auch nicht in einem Augenblick des Vergessens, für etwas, das er tut, Anerkennung fordern. Er sagt, daß alles geschieht, wie Gott es will, und er bezeigt allen Religionen die gleiche Achtung. Während gewisse Neulinge Vollkommenheit für sich in Anspruch nehmen, sind die Meister immer bescheiden. Kabir sagt:

Ich bin lediglich ein Hund
an Gottes Tür und habe
einen niedrigen Namen.
Er zieht mit an einem Band
um meinem Hals, und ich folge.

Der Mensch muß zuerst seinen Weg zur vollen Verwirklichung eifrig bearbeiten, ehe er mit Predigen beginnen kann. Einer, der bis zur fünften Klasse gekommen ist, kann keine Kurse an der Universität belegen.

Sein Herz ist voller Gift,
doch er spricht von nichts anderem
als dem Elixier des Lebens.

Das Gift von Maya, weltliches Streben, Gehässigkeit, Eifersucht, Neid und Falschheit, verzehrt ihn völlig, doch er spricht über die Freude, den Nektar von Gottes Namen aufzunehmen. Tulsi Sahib sagt, daß ein Mensch, der Sklave seiner Leidenschaften ist, in der Hölle enden wird, selbst wenn er den Namen Gottes ständig wiederholt. Es ist die Wandlung des Herzens, deren er bedarf.

Seine Taten strafen sein äußeres Lügen.
Mit Bosheit im Herzen spricht er über
die Tugenden Gottes.

Er liebt die Welt und nicht Gott. Ein solcher Mensch versteht sich nur auf seinen eigenen Vorteil. Um seine Frömmigkeit zur Schau zu stellen, beginnt er zu singen, und sogar ein paar Tränen laufen ihm herunter, aber seine Seele weint oder verlangt nicht nach Gott. Gott vernimmt den Schrei der Seele. Man kann nicht nur mit den Händen zu Gott beten. Einzig ein Aufwallen der Seele erreicht Gott und findet Erhörung.

Ein Prediger, der nicht seinen
Predigten folgt, bleibt an das
Rad der Geburten und Tode gekettet ;
er kommt und geht.

Wenn ihr einem solchen folgt, werdet ihr dorthin gehen, wo er endet. Führt der Blinde den Blinden, fallen beide in den Graben. Ihr müßt zu euer kostbares Leben wegwerfen. Die Meisterkraft und Gotteskraft ist in euch, und ihr habt keinen Grund, irgendwen zu fürchten.

Ein Schüler, der seinem Guru
den ersten Platz einräumt und
seiner Lehre immer ergeben ist,
hat in allen drei Welten
nichts zu fürchten, sagt Kabir.

Seid aufrichtig, versucht nicht, die Gotteskraft zu täuschen, dann wird er auch in seine Arme schließen. Jene, die anderen predigen, aber ein Leben der Täuschung führen, bleiben unwissend über die Bedeutung von Shabd, der die zum Ausdruck kommende Gotteskraft ist. Der Reichtum der Spiritualität ist für die aufrichtigen Sucher gedacht. Wenn eure Absichten ehrlich sind, werdet ihr Gott finden, ohne daß ihr aus dem Haus zu gehen braucht.

Die Menschen führen ein unaufrichtiges und unnatürliches Leben. Sie haben nicht die ernsthafte Absicht, zu Gott zurückzukehren. Sie handeln, als ob es ihnen bestimmt wäre, für immer auf dieser Welt zu bleiben. Wenn ihr die Erinnerung im Herzen lebendig haltet und nur dann von ihm sprecht, wird es andere aufladen. Ein Mensch, der das Sprachrohr Gottes geworden ist, hilft anderen, Gottesbewußtsein

zu erlangen. Ist er selbst auf dem Weg, kann er anderen lediglich helfen, sich auf seine Ebene zu erheben, Hazoor Maharaj Baba Sawan Singh Ji hat oft gesagt, daß euch ein Guru auf die Stufe bringen wird, zu der er selbst Zugang hat. Deshalb solltet ihr nach dem vollendeten Guru suchen. Es ist die Größe des vollendeten Meisters, die in allen Schriften hoch gepriesen wird. Doch darüber hinaus hat der vollendete Meister, einen Auftrag von Gott. Er ist vom Allmächtigen dazu bestimmt, die umherwandernden Seelen zu ihm zurückzubringen. Es gibt Gottmenschen, die die höchste Stufe erreicht haben, aber nicht beauftragt wurden, als Meister, als Mittler zu wirken. Ein Meister wird nicht durch eine demokratische Volkswahl bevollmächtigt. Er hat seinen Auftrag von Gott und handelt innerhalb der Grenzen seiner Ermächtigung. Er kann eine Handvoll oder eine Schiffsladung hinüberbringen, wie er es will.

Weit davon entfernt, an die Rückkehr zu Gott zu denken, dehnt der Mensch seine Aktivitäten weiter aus, vermehrt seinen Reichtum und kauft alle möglichen Dinge, als würde er für ewig auf Erden leben. Manche treten als spirituelle Führer auf, sammeln eine große Anhängerschaft und sind voll damit beschäftigt, für sich selbst Propaganda zu machen. Manchmal haben sie in ihren Zielen Erfolg, doch letztlich müssen sie für ihre Taten sühnen. Die Seele zittert bei dem Gedanken daran und dem Schicksal, das sie erwartet. Farid sagte, daß sich die Menschen über andere Sorgen machen, doch er sich über dich selbst Sorge. Sie predigen anderen Entsagung und verlangen von ihnen, die Loslösung zu erlernen, doch sie selbst fahren damit fort, ihr Vermögen zu vermehren. Sie werben für ihre betrügerische Taten Teilhaber an, um sich einer Entlarvung zu entziehen.

Ihr eigentlicher Glaube ist Essen, Trinken und andere Genüsse. Ihre Handlungen scheinen den Tod zu leugnen wie auch die Existenz Gottes. Wir sollten uns nicht von diesen Betrügern beeindruckt lassen, sondern besser eingehend prüfen, was wir tatsächlich durch die Initiation von ihnen erhielten. Wir sollten uns fragen, ob wir gelernt haben, uns über den Körper zu erheben, ob unser inneres Auge geöffnet ist und ob uns der Meister etwas von seinem Vorrat der Spiritualität gegeben hat. Die Schwarzhändler der Welt geben euch etwas von dem, was ihr ihnen gebt, zurück, aber der Schwarzmarkt der Spiritualität, sage ich, ist vergleichsweise viel schlimmer, Ihr setzt alles aufs Spiel, bekommt nichts und seid fürs Leben gebunden. Der wahre Gottmensch liebt euch um eurer Seele willen. Seine Lehre ist klar. Er wird angesichts der leidenden Menschheit von Mitleid bewegt.

Mit großer Mühe sammelt der Mensch Reichtum an, Pfennig um Pfennig, und vergräbt ihn heimlich, um ihn vor anderen zu verbergen. Dann kommt jemand und raubt ihm alles. Ihr mögt euch daran erinnern, daß während des politischen Umsturzes, der die Teilung Indiens begleitete, der Besitz in Brand gesteckt wurde, und was immer die Leute gerettet hatten, wurde geplündert.

Durch seine Untaten häuft der Mensch
einen Vorrat an, den er nicht mitnehmen
kann, wenn er stirbt.

Die Sikh-Gurus riefen ihre Anhänger auf, zwei Grundsätze zu beachten. Meditation über Naam zu üben und ihren Besitz mit anderen zu teilen. Würden wir mit anderen teilen, hätte alle Not der Welt ein Ende. Doch wir wollen auf Kosten anderer leben. Wir sollten den Brauch beachten, ein Zehntel unseres Einkommens für wohltätige Zwecke zu geben. Was immer ihr entbehren könnt – ihr müßt etwas davon geben.

Im allgemeinen ist es ein Zehntel, ein Sechzehntel, ein Zwanzigstel oder der vierzigste Teil. Einen Teil eures Einkommens solltet ihr also anderen geben. Doch ein Heiliger hat nichts mit Geld zu tun ! Seine Schüler geben und seine Schüler nehmen ; es ist alles zum Nutzen seiner Gemeinschaft. Jene, die aufgehört haben, die Seele mit dem Körper gleichzusetzen, beschäftigt die Frage nicht mehr, ob sie Geld haben oder nicht. Andere aber, die in dieser Täuschung gefangen sind, müssen für das, was sie erhalten, bezahlen. Ein Heiliger jedoch hängt für seinen Lebensunterhalt von seinen eigenen Einkünften ab. Man sollte lernen, ein Zehntel seines Einkommens für wohltätige Zwecke zur Verfügung zu stellen, um das Leiden und die Armut der Bedürftigen zu lindern. Wie sehr würde es zum Glück der Welt beitragen, wenn alle zu gehen lernten ! Hunger und Not könnten beseitigt werden. Aber was finden wir vor ? die eigenen Verwandten kommen vor Hunger um, eure Brüder und Schwestern leben in Armut, Witwen haben nicht genug zu essen, und doch führt ihr ein Leben der Verschwendung und des protzigen Luxus. Es ist üblich, etwas den Hungrigen und Nackten zu geben. Gebt selbstlos, wo es für jemand von Hilfe sein kann, anstatt euer Geld mit Trinken und Schlimmerem zu vergeuden. Eure verderblichen Gewohnheiten werden euch auf eine schiefe Bahn bringen und euer Übel vermehren.

Tulsi Sahib sagt, daß ihr euer Boot, wenn es sich mit Wasser füllt, mit beiden Händen leer schöpfen müßt, da ihr sonst ertrinken werdet. So ist es auch bei einem Überfluß an Geld. Gebt es selbstlos weg, andernfalls sterbt ihr einen spirituellen Tod.

Kabir beschreibt weiter die Entartung unserer Gesellschaft, indem er sagt, daß eine fromme, tugendhafte Frau keine Kleider hat, ihre Blöße zu bedecken, die Kurtisane aber genug besitzt und einige entbehren kann. Sie trägt Seide und Brokat, die sie mit ihrem unrechtmäßig erworbenen Geld kaufte. Sie hat kein regelmäßiges Einkommen. Solche, die von Luft getrieben werden, sind ihre Ernährer. Wäre es nicht weitaus besser, wenn sie den Bedürftigen gäben und für das Wohl der Weisen und Witwer ? Wenn die Menschen ein moralisches Leben führten, verschwände die Prostitution. ein ehrenhafter Mensch ist, wenn auch arm, zu verschämt, um Hilfe zu erbitten; doch jene, die sich Betteln zum Beruf gemacht haben, sind ziemlich dreist. Ein ehrenhafter Mensch, der anständigen Sinnes ist, scheut sich, um milde Gaben zu bitten. Er zieht den Tod vor. Wer wird solchen Menschen zu Hilfe kommen ? Ich stehe mit einigen Brüdern in Verbindung, die sogar daran denken, ihrem Leben und dem ihrer Kinder ein Ende zu machen, indem sie Gift nehmen. Aber wenn ihr das, was ihr habt, mit anderen teilen würdet, könnten dann nicht solche Menschen gerettet werden? Kabir nennt das Beispiel einer tugendhaften Frau, die hungrig zu Hause sitzt und aus Mangel an Kleidung vor Kälte zittert, während der Mann sein Geld an eine Kurtisane verschwendet. Die Guten halten es für unter ihrer Würde, etwas von anderen zu erbitten,; doch manchmal sprechen sie zu einem Gottmenschen über ihre Nöte. Die Gaben, die dem Meister gegeben werden, helfen die Not solcher rechtschaffenen Menschen zu lindern. Soami Ji Maharaj sagt, daß der Meister nicht gierig auf euer Geld ist. Was ihr ihm gebt, läßt er den Hungrigen und Armen zukommen.

Somit bringt er auch Glück, außer dem Reichtum von Naam, den ihr erhaltet.

Ein wirklicher Sadhu, welcher der Welt entsagt und sich der spirituellen Disziplin hingibt, lebt in aller Einfachheit. Aber in der Gesellschaft werden die Zügellosen verwöhnt, und sie haben reiche Nahrung und Delikatessen im Übermaß. die Menschen hängen sich die Bilder von Propheten früherer Zeiten an die Wände. Doch in ihrem Haus findet sich kein Platz für einen wahren Heiligen. Sie bevorzugen

Papierblumen den frischen Blüten. Wie kann spirituelle Ausstrahlung und auch spiritueller Duft von früheren Heiligen und künstlichen Blumen ausgehen. Leben kommt von Leben, nicht von träger Materie. Ihr mögt der liebevollen Erinnerung wegen Bilder von den alten Propheten und Heiligen aufbewahren, doch wenn ihr eure Zeit mit der Verehrung von Bildern und Statuen zubringt, vergeudet ihr euer Leben, indem ihr leblose materielle Gegenstände verehrt. Der Gurbani sagt:

Die Verehrung Gottes besteht in der
Verehrung des vollendeten Meisters,
der Naam gibt und Erlösung bringt.

Der Meister ist personifiziertes Naam, und indem er euch mit Naam verbindet, eint er euch mit Gott.

Menschen verehren die Toten und
erweisen den Gräbern Ehrerbietung.
All ihr Mühen ist völlig umsonst.

Die Menschen wenden soviel Zeit und Mühe für die Verehrung lebloser Dinge auf oder bringen an den Grabmälern von Heiligen Gaben dar, doch für all ihr Mühen gibt es keinen Lohn. Wir stellen Blumen an ein Foto, aber wir missachten einen lebenden Heiligen und nehmen seine Lehren nicht ernst. Wir vergessen, daß die Schriften, die wir verehrten, die gesprochenen oder geschriebenen Worte früherer Heiliger sind und daß die Worte der lebenden Heiligen genauso heilig sind. Doch für die Scharlatane und Schweiger wird gut gesorgt. Sie können Milch, Süßigkeiten und Fleisch erhalten, wenn sie danach fragen, aber der Sadhu bekommt keine Krume. Wenn ihr nicht den Forderungen des Schwindlers nachkommt, wird er euch verwünschen und verfluchen. Bedenkt, daß ein wahrer Heiliger nie einen Fluch ausspricht. Obgleich die negative Kraft jene bestraft, die sich über einen Heiligen abfällig äußern, segnet er nur und bittet um Frieden für die ganze Welt. Der Meister wirkt für eure Erlösung, ohne irgendeinen Anspruch zu erheben. Er schreibt den Segen, den er bringt, und das Gute, das er tut, der Gnade seines Meisters oder Gott zu.

Der weltliche Mensch ist auf der Jagd nach Blendwerk, denn er hat keine Erfahrung von einem echten Diamanten. Ein Mensch, der in die Augen eines wahren Heiligen schaute, wird nie müde, ihn zu lobpreisen. Die Menschen halten einen solchen für töricht, aber er hat eine Widerspiegelung Gottes gesehen. Soami Ji Maharaj sagte, daß Gott aus den Augen eines Heiligen blickt.

Seine Augen sind von Gott berauscht;
seine Hände sind Gottes Hände.

Er ist in der Liebe Gottes gefärbt, wohin gegen die Augen eines lüsternen und habgierigen Menschen eine Widerspiegelung seiner Sinnlichkeit sind.

Kabir sagt uns, daß wir unseren gerechten Lohn von Gott empfangen. Einer, der die Welt täuscht, kann Gott nicht nahe kommen. Ihr könnt ihn prüfen. Wenn ihr nichts von dem erhaltet, was ihr von ihm wollt, ja nicht einmal einen Pfennig von der Mark, und ihr keinen Funken in seiner Gegenwart spürt, dann könnt ihr die Hoffnung aufgeben, irgendeinen Vorteil von ihm zu erhalten.

Lieber Freund,
halte dich fest am Saum des Menschen,
der Wissen von dieser und der anderen
Welt hat.

Der wahre Meister kennt eure Bestimmung, er kennt die Welt, für die ihr ausersehen seid, und er wird euch dieses Wissen vermitteln. Sein Bewußtsein ist überirdisch – jenseits der Reichweite der Sinne und des Verstandes. Religion beginnt dort, wo die Philosophien der Welt enden. Doch einer, der sich nicht über die Sinne erhoben hat, kann euch nicht in die Welt jenseits der Sinne bringen. Welches wird euer Schicksal sein, wenn ihr Scheuklappen trägt und einem Blinden folgt Es wird euch in die herkömmlichen religiösen Übungen verstricken. Guru Nanak sagt:

Wie kann ein Blinder Führung geben?
Nur der Blinde wird ihm folgen.
Aber einer mit rechtem Sehvermögen
kann sich auf der geraden Straße
nicht verirren.

Manche Menschen halten an der irrtümlichen Meinung fest, daß man den Meister, den man angenommen hat, nie verlassen darf. Doch der unerfahrene Guru kann niemals Erlösung bringen. Und im Gurbani heißt es: „Lehnt den inkompetenten Meister, ohne auch einen Augenblick zu zögern, ab.“ Wenn ihr irgendeinen Segen aus der Hand des Meisters erhalten habt, wäre es eine Sünde, ihn zu verlassen. Geht ihr zu einem anderen, werdet ihr das, was ihr erhalten habt, verlieren. Manche kommen zu mir und sagen, daß sie bereits einen Guru haben. Ich erwidere, daß es ausgezeichnet sei, wenn sie etwas von ihm aus seinem Vorrat an Spiritualität erhalten konnten: falls nicht, sollten sie hingehen und ihn darum bitten. Lehnt er es ab, weil ihr noch nicht bereit seid, dann fragt ihn, ob er die Fähigkeit besitzt, den Funken zu entzünden. Vergeudet nicht euer Leben in der Gemeinschaft eines Unwissenden. Vor zweitausend Jahren hat Jesus Christus gewarnt: „Hüter euch vor den falschen Propheten, die im Schafspelz kommen, inwendig aber sind sie wie reiße Wölfe“ (Matth.7,15). In der Maitri Upanishade heißt es, daß einer, wenn er die Veden ohne die Unterweisung eines Meisters liest, sie missverstehen und Irrtum verbreiten wird. So wurde seit der Zeit der Veden gelehrt. Es ist ganz klar. Wenn Guru Nanak befragt wurde, wohin sich einer wenden soll, um Wissen zu erlangen, erwiderte er: „Wo immer ihr Naam findet, dorthin geht.“ Gott offenbart sich in euch als Licht und Ton. Nehmt es an, von wem immer ihr es erhalten könnt.“ Und er fügte hinzu: „Mit der Gnade des Meisters spraktiziert eifrig die Meditation über Naam.“ Die Heiligen verbieten euch nicht, an einen anderen Ort oder zu einem anderen Menschen zu gehen. Hazoor Maharaj Baba Sawan Singh Ji pflegte zu sagen: „Ich habe euch von der Wahrheit gesprochen, aber wenn ihr etwas Besseres findet, sucht es mit allen Mitteln zu erhalten.“ (Die Heiligen sind Diener der Wahrheit und lassen sich jederzeit gern überzeugen.

Kabir Sahib machte ganz klar, daß man von Gott das erhält, was der eigenen wahren Absicht entspricht. Die Menschen wollen im allgemeinen materielle Bequemlichkeiten und die Vorteile der Welt, obgleich ihre Verehrung dem Anschein nach lauter ist. .Einzig ein vollendeter Meister kann sie von diesem falschen weg abbringen und ihnen echte Befreiung gewähren.

* * *

Wenn alle anderen Beziehungen zerbrochen sind, einzig euer Meister verbleibt, dann habt ihr in eurer Arbeit Erfolg gehabt. Auf diesem Pfad haben bloße Worte keinen Wert; ihr müßt jede seiner Weisungen befolgen. Macht euer Leben rein und keusch, dient anderen, nehmt euch vor bösen Worten in acht. Liebt jeden, da Gott in jedem Wesen ist. Wenn ihr anderen dient, dient ihr ihm.

Kirpal Singh

Sat Sandesh 1987